

Kaufleute

Geschäftsbetriebe er- Accept-Credit

W. C. 16, Gould [514] 1

otheker Wien,

is vorzüglich wirksam... Th. Steinhausen.

Liebig's Vorschrift... Pogaonik, vorzügliches

nt Mook), bekamt als... in allen Gattungen.

mit Hühner... Dr. Schneeberger

Tropfen), gegen... erbahn, aus Alpen-

W. Maager, echt ori... in allen Gattungen.

Dr. Schneeberger... erbahn, aus Alpen-

weiss. Dieses... Prof. Stuedel, bei

Salz von A. W... v. Würth, seit vielen

Prof. Heider. 1... sphen Special-

Weniger dunkel... t jodo-ferre

Weniger dunkel... Weine von Ossian

Weniger dunkel... en Kefirweib, Wände,

Weniger dunkel... t jodo-ferre

Weniger dunkel... Weine von Ossian

Weniger dunkel... en Kefirweib, Wände,

Weniger dunkel... t jodo-ferre

Weniger dunkel... Weine von Ossian

Weniger dunkel... en Kefirweib, Wände,

Weniger dunkel... t jodo-ferre

Weniger dunkel... Weine von Ossian

Weniger dunkel... en Kefirweib, Wände,

Weniger dunkel... t jodo-ferre

Weniger dunkel... Weine von Ossian

Weniger dunkel... en Kefirweib, Wände,

Weniger dunkel... t jodo-ferre

Weniger dunkel... Weine von Ossian

Weniger dunkel... en Kefirweib, Wände,

Weniger dunkel... t jodo-ferre

Weniger dunkel... Weine von Ossian

Weniger dunkel... en Kefirweib, Wände,

Weniger dunkel... t jodo-ferre

Weniger dunkel... Weine von Ossian

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Preis: 1 fl. 12 kr. Einzelne Nummern 6 kr.

aller Art werden in der... Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben...

Nr. 179. Hermannstadt, Donnerstag am 3. August 1876. 90. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Aus Wien wird der „P. C.“ geschrieben: „Wissentlich oder un-

Angesichts des heutigen Standes der Banfrage wird es, wie man aus Wien schreibt, als unzweifelhaft betrachtet, daß die neue Ban-

Die „Liberté“ meldet, Fürst Drolsch habe eine längere Konferenz mit dem Herzog von Decazes gehalten, um mit ihm über die Herbei-

ein neues Panzerschiff von 900 Pferdekraft, bewaffnet mit 12 Geschützen

Eine interessante Mittheilung kommt aus Petersburg. Danach fanden sich in dem Staatsvoranschlag für 1876 in dem mit 2,725,329

Wie aus Warschau vom 28. Juli berichtet wird, ist der General-Gouverneur Graf Rogebue am 27. nach einem zweimonatlichen Urlaub

Sämmtliche russische Blätter reproducieren und besprechen das englische

Die Lage zwischen Wien und St. Petersburg ist immer noch nicht geklärt.

welchen Werth man in Berlin auf das Verbleiben Andraffy's im Amte legt, und man, so lang es nur irgendwie geht, Deutschland keine Ver-

Rußland hat in officieller Weise Frankreich eingeladen, an der Mediation theilzunehmen, welche unmittelbar ins Werk gesetzt werden

Privattelegramme aus Konstantinopel schildern den Sultan als ohne Bewußtsein und Sprache, so daß seine formelle Abdankung unmöglich

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Eine Mittheilung des Colos verbreitet einiges Licht über die letzten Operationen auf dem herzegowinischen Kriegsschauplatz.

Feuilleton.

Im Labyrinth der Welt.

Weniger dunkel erscheint sein plötzliches Erscheinen in dem Heimathslande, obwohl auch hier nach

sei endlich gefunden — der Einfluß Esfriedens hatte sich während der lärmenden und anregenden

„Wie habe ich mich geirrt, mein Lucian!“ antwortete Erna, mit der ihr eigenen lieblichen

„Höre erst weiter, guter Lucian. Und dieser Graf Cordovo, der als Signor Blandini ein

Jetzt sprach aber Baron Lucian in voller Aufregung auf und stürzte wild durch das

Erna erzählte Alles, was zur Eröffnung dieser Beglaubigung dienen konnte.

„Es hat sich aus dieser Begebenheit ein ganz eigenthümliches Verhältniß gebildet“, schloß sie etwas

„Seid Ihr Frauen so kurzichtig, die Meeresstille vor dem Detan nicht zu begreifen?“

„D Lucian — dann kommst Du nicht wieder, dann gehst Du mit Cecil zur Tante und zu

Baron Lucian nahm überrascht sein junges Weib in die Arme und blickte innig in ihre

„Höre erst weiter, guter Lucian. Und dieser Graf Cordovo, der als Signor Blandini ein Ende hier gefunden, ist des Oberst von Angeltroba jüngerer Sohn

„Außerdem eröffnet sich für meinen Freund Cecil eine brillante Aussicht“, fuhr Baron Lucian

Erna hörte voller Erstaunen diese Neuigkeiten, die ihr ein weites Feld voll zauberhafter

Mulsthar Pascha bisher der einzige türkische General ist, der den Beweis geliefert hat, daß er im Stande ist, eine strategische Idee zu fassen und sie auszuführen. Was die von den Montenegrinern gemachten türkischen Gefangenen anbelangt, so hat dies wenig Bedeutung, da es in einem Gebirgslande nur zu häufig vorkommt, daß Abtheilungen ihren Weg verfehlen und abgeschnitten werden. Als Thatsache muß indeß constatirt werden, daß der Petersburger Holos die Situation Nikita's, mit Rücksicht auf die von Mulsthar Pascha ausgeführte Umgehung und Occupation Bilets, eine „verzweifelte“ nennt. Wenn sich somit in Folge der Schlacht bei Verbica diese Situation nicht geändert hat, das heißt wenn Mulsthar noch immer in Bilet und Nikita in Korito oder Verbica steht, so ist die Lage der Montenegriner der „N. Fr. Presse“ zufolge trotz ihres angeklungenen Sieges noch immer, wenn auch nicht verzweifelt, so doch ungünstig, denn dann wäre es ihnen eben nicht gelungen, sich durchzusetzen.

Nach unserem neuesten Telegramme hat sich das Blatt zu Gunsten der Montenegriner gewendet, indem dieselben die Capitulation der Armee Mulsthar Paschas erwarten. Im Uebrigen scheint das Rundschreiben des montenegrinischen Operationsstabs ein gutes zu sein, denn sonst wäre es schwer zu erklären, wie es in Cetinje als bestimmt bekannt sein könnte, daß der Commandirende der türkischen Truppen bei Verbica verwundet wurde.

Metkovich, 31. Juli. Die Niederlage Mulsthar Paschas bei Bilet war eine Folge unvorsichtiger Vorrückens auf schwierigem Terrain gegen eine dreifache Uebermacht. Der Verlust an höheren Officieren ist beträchtlich. Die Nachricht hat schmerzliche, aber nicht entmutigende Wirkung. Energische Maßregeln werden ergriffen, einen allfälligen Versuch der Montenegriner, gegen Mostar vorzugehen, zu vereiteln.

Ragusa, 31. Juli. In Cetinje langte heute der gefangene Osman Pascha mit 30 Wazirs an. Von den Montenegrinern wurde bei Verbica kein einziger Commandant getödtet, auch keiner verwundet. — Somit haben die Herzogin und Montenegriner an Todten und Verwundeten nicht ganz 200 Mann. — Die montenegrinisch-herzegowinische Armee belagert Bilet.

Belgrad, 30. Juli. Bijelina ist ganz von den Serben umzingelt. Alimpić wird die Feste durch Ausgehungen zur Capitulation zwingen. 5000 Mann hat er von seinem Corps zur Insurgirung der an der Save liegenden Dörfer detachirt.

Belgrad, 31. Juli. (Serbische Quelle.) Anlässlich der Reise Nikits ins Hauptquartier verlautet, daß derselbe wichtige diplomatische Verhandlungen bevorzieht. Man hofft hier auf eine europäische Konferenz zur Regelung der Orientfrage. Serbien würde dieser Konferenz ein Memorandum vorlegen, in welchem die „Arrendirung“ Serbiens in den Grenzen, welche das Reich zur Zeit Kaiser Lazar's hatte, unter Aufrechterhaltung des Vasallen-Verhältnisses begehrt würde.

Belgrad, 31. Juli. Es ist nunmehr constatirt, daß Nikits vor seiner Reise mit dem englischen Consul und spät in der Nacht mit dem russischen Consul längere Zeit conferirt hat. Von ganz verlässlicher Seite wird mitgetheilt, daß Nikits auf einen Waffenstillstand bezügliche Propositionen mit sich genommen habe, welche auch bereits der Feste bekannt sein sollen. Daß Nikits im Hauptquartier schon angekommen sei, ist noch immer nicht bisher berichtet worden.

General Jabejiff trifft nächstens in Belgrad ein. — Der ehemalige österreichische Generalconsul in Belgrad, Kallay, ist nach zweitägigem Aufenthalt in Belgrad in einer Special-Mission nach Konstantinopel weitergereist. — Smailow engagirte in Rußland 200 Officiere für die serbische Armee. — Manoljovics Topole, welcher des Karageorgievics Güter kaufte, wurde als Türken-Spion zu dem Kriegsgerichte in Kragujevac abgeführt.

Belgrad, 31. Juli. (Serbische Quelle.) Weder aus Alexinas noch aus Jajcars sind weitere Nachrichten eingetroffen. Hingegen meldet Alimpić, daß die serbischen Truppen gleichmäßig gegen Bijelina und Zvornik vorgerückt seien, ohne auf Widerstand zu stoßen, und daß die Verbindungsstraßen mit dem Innern Bosniens auch gegen Breska zu von ihm besetzt worden seien.

Slano, 30. Juli. (Slawische Quelle.) Fürst Nikita hat einen glänzenden Sieg über die Türken errungen. Mulsthar Pascha ist aber unterdessen in Mostar gewesen. Nikita rückt gegen Beljani vor, um sich mit Peto Pavlovics in eher zu vereinigen. In Terbinje leidet die türkische Besatzung bereits große Noth.

Terbinje, 30. Juli. Unter den türkischen Todten sind außer Selim Pascha Oberstleutnant Kurshid Bey, Major Jussein Aga (Beide Bosniaken) und der Commandant des Garde-Bataillons Hadje Murat Aga. Unter den Vermirten sind zwei Oberstleutnants und drei Majore. In Bilet und Terbinje herrscht größte Panik, alle Bazars und Gewölbe sind geschlossen, die Bevölkerung flieht. Vier Bataillone unter Djacin Pascha sind in Bilet eingeschlossen. — Mulsthar Pascha gelang es, mit 2 Bataillonen Nachts am 29. d. von Bilet nach Terbinje zu entfliehen. Die von Mulsthar Pascha aufgerufene Bevölkerung weigert sich, gegen die montenegrinisch-herzegowinische Armee zu kämpfen.

Widdin, 30. Juli. Osman Pascha ist in der Nacht vom vergangenen Mittwoch auf Donnerstag nach Belgrad bei Abdul Kerim Pascha entgegengereist. Vekichian hievon wahrscheinlich unterrichtet, griff das Lager in Belk-Zvor mit großer Energie an und hat wahrscheinlich einen größeren Erfolg errungen. Am Freitag ist Osman Pascha zu seiner ersten ersten, gehaltenen Mannes, der ihr nie im Sinne der Welt Schuldigen dargebracht.

Nach den tragischen Begebenheiten hätte man wohl Befugnis, auf eine romantische Färbung, auf ein poetisch-sentimentales Zusammenhängen aller Empfindungen rechnen zu können. Das geschähe keineswegs. Im Gegentheil, man konnte sich keinen ruhigeren, formen volleren und profascheren Verleher denken, als zwischen den drei Menschen, welche die Vorsehung am Schluß ihrer Lebensprüfung zusammengeführt hatte. Die Gräfin bildete den Mittelpunkt nach wie vor und der Oberst von Angelroda versäumte seit der eingetretenen Katastrophe, die diese alte, würdige Dame zur Vertrauten erhob, anfangs keinen Tag, ohne den Damen seinen respectvollen Besuch abzustatten.

Erst verwich einen längeren Aufenthalt im Kreise der Gräfin Brinken. Seine Besuche beschränkten sich auf Minuten. Seine Entschuldigungen wurden stichhaltig besunden und deshalb auch respectirt, weil er in kürzester Frist sein jetziges Amt mit der Stellung eines Landchaftsdirectors vertauschen sollte und viele begonnene Reformarbeiten noch von ihm zur Vorlage gebracht werden mußten.

Baron Lucian mußte, seinen Hofämtern zufolge, seine Thätigkeit mehr und mehr dem glänzenden entfaltenen geselligen Treiben zuwenden, als erst der Prinz Eduard angelangt war. Erna schwelgte in Klang, Tanz und Puz. Sie wurde, wie Elfriede es eines Tages vorausgesagt, stolz auf ihren Gatten, der jetzt ganz entschieden durch seine persönliche Erscheinung eine hervorragende Stellung einnahm.

Statt dieses Ehepartners trat ihr kleiner Sohn in den Kreis, der die Gräfin umgab. Es gehörte zu den liebsten Beschäftigungen Elfriedens, des Knaben Gesundheit und Entwicklung zu überwachen.

Notizen

(Die türkische Marcellaise.) Die Wiener „Zagespresse“ erhält von einem im Lager der Türken befindlichen Correspondenten das folgende türkische Schlußstück, welches jetzt die Mostims in ihren Kämpfen gegen die Serben begei-

Division, welche unterdessen Pascha Pascha rückwärts, zurückgekehrt. Es begann ein neuer Kampf, der am ersten Tage unentschieden geblieben sein muß, da Samstag mit noch größerer Energie — und nachdem die in den weiterliegenden Dörfern zerstreuten irregulären Truppen herangezogen wurden — weiter gekämpft und die Serben vollständig zurückgedrängt wurden. Der Timol wurde an diesem Tage von den Türken nicht überbrannt. Ueber die heutigen Vorfälle fehlen weitere Nachrichten. Widdin, 31. Juli. Es wurde die Ankunft neuer Truppen, welche auf der Donau kommen, avisiert. Dieselben sollen zu Osman stoßen, der einen Theil seiner Truppen nördlich von Zvor dem untern Timol entlang aufgestellt hat. Tschernojeff soll angeblich in Jozetschar sein. — Hier weilen schon seit einigen Tagen zwei Secretäre der englischen Botschaft in Konstantinopel, verkehren aber sehr wenig mit der Außenwelt.

Juland.

Budapest, 31. Juli. Der „Pester Lloyd“ constatirt, daß die leitenden Kreise Oesterreichs bisher in der orientalischen Frage eine selbstlose Haltung beobachtet haben. Nie und nirgends seien erste Interventionen oder Occupations-Ideen zur Herrschaft gelangt, obgleich türkischfreundliche, speciell englische Kreise die Intervention Oesterreichs gern gesehen hätten, da die Intervention dadurch längt zum Stillstande gebracht würde. Die Aufrechterhaltung des Status quo liege im entschiedensten Interesse der Monarchie, könnte jedoch nicht als unabänderlich gelten. Angesichts der Möglichkeit einer neuen Staatenbildung an unserer südöstlichen Grenze kann man vor Allem die Absorbirung Bosniens durch Serbien ohne Gefährdung der vitalsten Interessen nicht dulden. Die hierüber aufgetauchten Besorgnisse seien heute geschwunden, die Lage habe sich vollkommen geändert, heute gebe es keine Aggressiv-Politik, die man unseren leitenden Kreisen, welche allen bisherigen diesbezüglichen Verlockungen widerstanden, zumuthen.

Pancsova, 31. Juli. Doctor Svetozar Kasapinovic wurde gestern Nachts verhaftet und heute nach Pest abgeführt. Aus seinen Papieren ergeben sich weitverzweigte Verbindungen unter den serbischen National-Comités. Weitere Verhaftungen werden erwartet.

Semlin, 31. Juli. Der Advocat Svetoslav Kasapinovic, ein gefährlicher, weil aufglatter und vorsichtiger Agitator, ist am Donnerstag aus Karlovic, wo er im Congreß-Ausschusse den Antrag auf schleunige Einberufung des serbischen Kirchen-Congresses gestellt hatte, hier angekommen, conferirte längere Zeit mit Pavlovics und begab sich am Freitag nach Pancsova. Am Samstag erhielt Obergespan Stancics eine chiffirte Depesche mit der Weisung, im Einvernehmen mit dem Staatsanwalte die Verhaftung Kasapinovic's, der seit der Festnehmung Miletics' dessen Führerrolle übernommen hat, zu veranlassen. Die Verhaftung und die Hausdurchsuchung erfolgte am Sonntag um halb 4 Uhr Morgens. Kasapinovic stellte die Frage, weshalb er verhaftet werde, fügte sich aber schließlich. Heute wird er über Verhörsnach Budapest gebracht.

Wien, 31. Juli. Der russische Generalconsul in Belgrad ist in's Hauptquartier abgegangen, um dem Fürsten zu erklären: Rußland befreit sich nochmals eine Ausöhnung mit der Pforte auf billigen Grundslagen. — Eine Berliner Depesche meldet, Rußland mache die Türkei für den lausasthischen Aufstand verantwortlich und schiene daraus einen casus belli construiren zu wollen. — „Fremdenblatt“ dementirt die Meldung, daß Strognayer zu dem Besuche hieher berufen worden wäre, um in positiver Angelegenheiten ein Gutachten abzugeben. Seine Anwesenheit ist insofern Thatfache.

Eine amtliche Bekanntmachung der Central-Seebeförde bezeichnet, damit die Neutralitätspflicht Oesterreichs notirend, Montenegro o'strücklich als kriegsführenden Theil.

Ausland.

Verjaillies, 31. Juli. Die Kammer genehmigte das gesammte Budget des Unterrichtsministeriums und wird morgen das Kriegsbudget in Berathung ziehen.

Der Senat nahm die für die Ministerien des Krieges und des Innern pro 1875 beanpruchten Nachtrags-Credite an. Das linke Centrum des Senates hat dem Minister-Präsidenten Dufaure die Candidatur für die durch den Tod Perier's erledigte lebenslängliche Senatoren-Stelle angeboten.

Brüssel, 31. Juli. Einem Briefe der Independance Belge aus Paris zufolge hätte Dufaure definitiv die Candidatur im Senate für den Sitz Casimir Perier's angenommen.

London, 1. August. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung beantragte Stratford in der Debatte über die orientalischen Angelegenheiten eine Resolution, wornach das Haus bereit sei, alle zur Aufrechterhaltung der Verträge vom Jahre 1856 notwendigen Maßregeln auf sich zu nehmen. Gegen diesen Antrag spricht sich Lord Derby entschieden aus. Er weist im Laufe der Debatte die gegen die Regierung vorgebrachten Beschuldigungen zurück und verteidigt die Politik der Regierung. Lord Derby jagt: Die künftige Politik der Regierung hänge von dem Ergebnisse des Krieges ab und von der Möglichkeit, die Cooperation der übrigen Mächte zu erlangen. Die Regierung werde bemüht sein, daß keine Veränderung

her, wie es früher unter der Fahne des Propheten gesungen wurde, da die wilden türkischen Schaaren bei Kofso Polje (Amselfeld), Barna und Mubacs gegen die Serben und Ungarn im Felde standen. In der rhytmischen Uebersetzung des Correspondenten, welche den ursprünglichen Charakter so viel als möglich beibehält, lautet das Lied:

Alas ruft, Alas winkt!
Wie hinauf zum siebten Himmel
Der Glauben Freiheit sinkt
Alas ruft, Alas winkt!
Der Glauben Monarchen
Wie zu seinem Throne bringt.
Alas ruft, Alas winkt!
Läßt den Schlachtfeldern erdröhnen.
Daß des Balkans Felsen springt.
Alas ruft, Alas winkt!
Bab' im Serbenblut das Schwert, das
In der Herten Faust die hint.
Alas ruft, Alas winkt!
Lächle selig, wenn im Kampfe
Sich Dein Geist dem Leib entringt.
Alas ruft, Alas winkt!
Alle Wunden seines Winks
Der Prophet dem Sieger bringt.
Auf's Leber laßt liegen
Auf dem Schlachtfeld ohne Trauern,
Daß sie dann die Pest noch tragen
In die Höhlen der Gauen.
Alas ruft, Alas winkt!

Die Post“ ist in der Lage, zu versichern, daß die Dymne nach der Melodie: „Lott' ist tot, Lott' ist tot“ gelangen wird.

(Eine Selbstmord-Maschine.) Mit einer von ihm erfundenen, höchst sinnreich construirten Maschine beging Jüngling James A. Moore in Japan, in den Vereinigten Staaten, einen Selbstmord. An die Seite der Maschine hatte der Selbstmörder, der seit einer Reihe von Jahren an temporärer Geistesstörung litt und sich als erfundenreicher Mechaniker seit langer Zeit namentlich mit der Construction von Selbstmordmaschinen beschäftigt hatte, mit Bleistift die Worte geschrieben: „For sale or rent Hari-kiri Patent applied for.“ (Zum Verkauf oder zu vermieten. Quiriti. Patent Application eingereicht.)

eintrete, welche nicht durchaus notwendig sei, und stets nur das thun, was eine befriedigende und dauernde Lösung der Frage herbeiführen könne. Nach den Ausführungen Lord Derby's wird der Antrag Stratford's mit Acclamation abgelehnt.

Im Unterhause erklärte Bourke, der Großvezier dementire formell die Absicht, die an Griechenland grenzenden Provinzen mit Tschekessen zu colonisiren.

Konstantinopel, 31. Juli. 400 Bulgaren, welche derzeit in Philippopol eingekerkert waren, wurden wieder freigelassen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. August.

Der k. ung. Justizminister hat über eigenes Ansuchen den Kanzlisten des Körösbanner Bezirksamtes, Julius Kadar, zum Deputir. k. Gerichtshofe und den Kanzlisten dieses Gerichtshofes, Peter Abescu, zum Körösbanner Bezirksamte überlegt.

Der k. ung. Finanzminister hat den Finanzconsipiscen Franz Babarezy zum Substituten des Fegatraler k. Steuerinspectors ernannt.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Die Kaiserin und Erzherzogin Valerie sind mit Suite am 30. v. M. 9 Uhr Früh in Gmunden eingetroffen, von wo die Weiterfahrt nach Jisch mittels Dampfbootes angetreten wurde. Auf dem Schiffe wurde vom Hoteller Deinger, Besitzer des „Goldenen Schiff“, ein Dejeuner servirt. — Aus Reichenau, 31. Juli, wird gemeldet: Die Erzherzogin Maria Theresia, Gemalin des Erzherzogs Karl Ludwig, ist heute 7 Uhr Abends von einer Prinzessin glücklich entbunden. — Aus Prag, 31. Juli, wird gemeldet: Erzherzog Albrecht ist auf seiner Inspectionsreise vergangene Nacht hier angekommen. Heute Früh inspicierte Se. k. Maj. die ganze Garnison, hatte um 9 Uhr eine Konferenz mit Landes-Commandirenden H. M. Baron Philippovics, welche eine Stunde dauerte, und Nachmittags die militärischen Etablissements besichtigte und morgen nach Theresienstadt, Jozetschar und Königgrätz weiterreisen. — Königin Isabella ist am 29. v. M. in San Sebastian eingetroffen. — Fürst Bismarck ist am 30. v. M. von Berlin nach Barzin abgereist. — Moriz Jotai trifft am 4. oder 5. d. in Klausenburg ein, begibt sich von dort in Begleitung des Grafen Alexander Teleki nach dem Köröser District und von dort zur Jahresversammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher nach Maramaros-Siget.

Bei günstiger Witterung spielt die städtische Musikcapelle heute 5 Uhr Nachmittags auf der Promenade.

(Fr. Marie Bacon) tritt heute als „Elfriede“ in „Aschenbrödel“ auf. Wir machen das Publicum auf das gute Stück und die treffliche Schauspielerin aufmerksam und dürfen wohl die Garantie übernehmen, daß der heutige Abend ein gnußreicher sein werde.

(Fr. Czsch.) Miltin vom königlichen Landes- und National-Theater in Prag ist gestern hier eingetroffen und eröffnet Samstag ihr Gastspiel.

Die Opern: „Zigeunerin“ v. Balfe und „Die lustigen Weiber v. Windsor“ gelangen demnächst zur Aufführung. Sonntag wird die Possen-Comödie „Die Spigenkönigin“ zum erstenmale über die Bretter gehen.

(Befestigung der siebenbürgischen Karpathenpässe.) Wie wir vernehmen, sind sämtliche Pionierabtheilungen der in Siebenbürgen garnisonirenden Truppen zur Befestigung der namentlich an der Südgrenze befindlichen Karpathenpässe dirigirt worden. An dem Mostenbäum und in den Pässen bei Kronstadt sollen größere fortificatorische Werke errichtet werden. Der Mostenbäum wurde zu diesem Zwecke von mehreren aus Wien eingetroffenen Genie-Officieren am Sonntag besichtigt. (Stimmt mit der von uns nach dem „Magyar Polgar“ bereits gebrachten Nachricht von der diesbezüglichen Reise eines höheren Militärs überein.)

(Unglück.) In Mettersdorf spielte am 24. Juli wie die „Blittriger Wochenschrift“ mittheilt, ein Knabe des Richters mit dem des Kirchenwärters im Hause des Kirchenwärters, der bettlägerig war. Nach einiger Zeit begaben sich die Knaben zum Richter, der ein fester Nachbar des Kirchenwärters sein soll. Hier fanden sie ein altes verdorbenes Bißol und unterhielten sich nun, einer den andern scherzweise mit Niederschießen bedrohend. Da ihnen dies keinen Spaß mehr machte, griff der Knabe des Richters nach der an der „Nahme“ hängenden Feinte seines Vaters, von der er nicht wußte, daß sie geladen sei und ging auf seinen Kameraden mit den Worten: „Schau, ich erschieße Dich“ wahrscheinlich mit dem ausgezogenen Fahne los — und schoß seinen Spielgenossen in die Halsgegend so gefährlich, daß dieser sogleich todt blieb. — Aus diesem Unglücksfall kann mancher leichtsinnige und leichtfertige Familienvater entnehmen, daß man auf die Schießgewehre sorgen und sie Knaben selbst zur Zeit der Weinsche, wie es leider bei uns nur zu häufig vorkommt, nicht zum unumschränkten Gebrauche überlassen darf.

Wie „K. N.“ erfährt, wird im Handelsministerium gegenwärtig an einem interessanten Werke gearbeitet. In demselben werden die Thätigkeit dieses Ministeriums in den Jahren 1867 bis 1872, ferner der gegenwärtige wirtschaftliche Zustand des Landes, ebenso wie die bisherige Entwicklung desselben auf Grund statistischer Daten beleuchtet.

(Großer Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 29. auf den 30. v. M. brachen Diese in das Schloß des Barons Adam Banffy in Balshat ein und stahlen Silbergeräthschaften im Werthe von 3000 fl. Die gestohlenen Gegenstände (Leuchter, Gefäße u. s. w.) sind theils mit A. B. bezeichnet, theils mit dem eingravirten Banffy-Weselschiffen Familienwappen versehen.

(Sterbefälle.) In Hermannstadt am 2. d. Rosa Kyriach geb. Gelinek, Gattin des k. ung. Steuerrechnermeisters Josef Kyriach, im 40. Lebensjahre, — ebenda am 30. v. M. Witwe Eleonore Schajer geb. Schubert, im 83. Lebensjahre, — in Graz am 28. v. M. Major Baron Guisao Reising, im 50. Lebensjahre, — in Opatzin am 26. v. M. der kön. Oberconsistorialrath und Pfarrer v. St. Jacobi in Berlin Theol. Dr. Friedrich Bachmann, im 78. Lebensjahre, — in Petersburg der Charaktercomtur Otto v. Fielitz, — in Berlin am 29. v. M. der Amphibiologe, Rudolf Effeldt, im 55. Lebensjahre, — in New-Moskon bei Mancheiter Gij Dixon, im 87. Lebensjahre.

(Die Verüber des Postdiebstahles in Preßburg.) Brüder Hegy, sind, wie man aus Preßburg telegraphirt, in Raab eingekerkert worden; das ganze gestohlene Geld wurde vorgefunden.

Wie man aus Triest schreibt, stürzte bei der unter Führung des Generalitäts-Chefs für Steiermark, Obersten Valencic, vorgenommenen Excursion Oberstleutnant J. Watter in der Nähe des Predils in eine 400 Fuß tiefe Schlucht und trug 25 Wunden davon, an welchen er derzeit noch schwer krank daniederliegt.

(Ein Treffen zwischen „Kriegsreporternden“ in Semlin.) Mit den „Kriegsreporternden“ hat es seine eigene Bewandniß. Da sie in das Lager der serbischen Armeen nicht zugelassen werden, so löbten sie ihre Zeit in Belgrad; manche aber ziehen es vor, „Kriegsberichte“ in Semlin zu schreiben. Von diesen „Kriegsreporternden“ befinden sich mehr als 40 in Belgrad, darunter 30 Caffehaus des „Kasparides“ in Semlin haben diese Kriegsreporternden ihren eigenen Tisch, wo sie beim türkischen Caffee ihre „Kriegsreporternden“ in „Kriegsberichte“ zusammenstellen. Vorgesien nun ist wirklich ein wahres „Treffen“ bei dem auf den Karten nicht aufzufindenden „Kasparides“ ge-

liefert worden. Die friedliche Gäste des „Kasparides“ wurde der Nähe des Tisches der „Schucht“ und verlassen bestirnt ein „Schuft“, „Sie sind ein Hund und Hund nicht in „Treffen“ auf neutralem Boden Herr Wallfer, der „Kriegsreporternden“ die Sentenzen-Matruendung zweier französischer Meldet, während alle drei sich Mayer hatte nichts Giltigere ständniß Wallfers, daß er sich „Pester Journal“ zu veröffentlichen bei Kasparides. Als die Correpondenten im Hotel „Wallfer und Mayer duellirten bereit, er müsse aber früher nachkommen. — Also müssen bald zu beenden, damit diese

(Verteidigung) Der Wojwode Sul Gharits georgievic das Commando über den Prinzen verbreiteten sei von Niemandem zum Tode an ihn freiwillig übergeben, Prinz sagte bei seinem Abgange Commando an den Würdigen Wladimir georgievic, behaltet Serbien. Ich habe meine Insurrection zu erhalten, trüben Brüder einsteht. Die nur der Saage schaden. Die Prinzen entschieden zurück, wo hatte, er habe sich im Gegen Entel des Karageorgievic gegen Blätter auf, welche die „Koch“ wenn sie überhaupt Wahrheit

(Koyalität.) Wie sollte aller Antworten sei die wig XIV. gefragt wurde, wie „Welche Stunde Curer Major ob unter Napoleon III. in d. geleistet worden wäre. Zum rvari“ Folgendes: Napoleon einer festlichen Gelegenheit be erkennen und er frag: „Sinnen“, lautete die Erwiderung: Tuchfabrikant in Elbow?“

„Und Sie haben mit eine in fation in der Lombardie über Seide, wo ist es.“ „Ich decor „Wie Gw. Majestät sagen, a „Und ich — Sie — hm — weiter. Herr v. .“ aber w voller Freude: „Es ist doch g Alles.“

(Für „Sterben“) Ausdrücken, von welchen wir l Der Dachdecker ist abgerufen Bergmann fährt in die Grube, fallen, der Wächsmacher hat de dem Glaser bricht das Auge, gerissen, die Schildwache hat e

(Aus dem Leben e) blatt“ wird aus Rom geschrieb, wehwegen es ihm Bedürfnis ist, Audienzen zu geben, und er lie weiblich Sartori, der frühere genau konnte, auf seine Welt Scherz einging, und, weit entfe mrene gegenüberzutreten, als W von Anecdotes, Wigen, interesse die für den Vater des Schiffes Sartori hatte dem Pappie noch

Jahr so wenig als möglich in gehen, weil er beorgte, daß ei werten konnte, und sich über Schmecken zu hüten, da er o wählendem Hästwech leitete. I Spaziergängen kann unter diese sich leicht auf die vaticana woel er nicht allein den Stock drein von seiner Umgebung gefü gewöhnlich einige Cardinale, andern, um dem Pappie Gesells erst vor einigen Monaten in d besonders den preussischen Hof u durch die vielen ansehenden und heiten, die er erzählt, nicht wen zu erhalten. Einemal in der Baron Visconti, dessen Berce außerordentlich amüsten, wenn schont wird. Ein anderer Gast sich, wann er einmal spricht, n und im Baron Visconti seinen den Tagen, wo er weiß, daß se gewöhnlich Dienstag und Freitag pulte, um einen seiner majst oder eine Correspondenz für de bringen.

(Eine läbne Fluch) ben: „In diesen Tagen gelang molraten, dem Fürsten Krapo halten ward, zu entziehen, und Umständen statt. Der fürstlic neß Leidens, das er sich in den Nikolai-Kriegshospital. Als Deca stattet, in Begleitung von vier Promenieren. Diese Erlaubniß l blucht zu bewerkstelligen. Es w aufgestanden, daß regelmäßig w ein Officier vor dem Hofe an Pferde auf und abfuhr. An ei wohnten Spaziergang unternah falls und fuhr langsam vor der derselben Zeit fuhren mehrere tals. Diesen Augenblick benötig

und stets nur das thun, was die Befehle sind. ...

Erzichten.

Die Kaiserin O. v. W. 9 Uhr Früh ...

„Erfriede“ in „Wischen“ ...

Die lustigen Weiber v. ...

Am 24. Juli wie ...

Am 29. v. M. ...

Am 28. v. M. ...

Am 26. v. M. ...

Am 29. v. M. ...

Am 29. v. M. ...

Am 29. v. M. ...

Am 29. v. M. ...

Am 29. v. M. ...

liefert worden. Die friedlichen Spießbürger von Semlin, die Stammgäste des „Kasparides“ wurden durch einen furchtbaren Kriegskläm, aus der Nähe des Tisches der „Kriegs-correspondenten“ kommend aufgeschreckt und verlassen bestürzt ihren Caffee. Der Ruf erscholl: „Sie sind ein Schuft!“ „Sie sind ein Schuft!“ „Ich sage es Ihnen nochmals, Sie sind ein Schuft!“ und bald war das Hindemenge so wild, daß man Freund und Feind nicht mehr unterscheiden konnte. Und woher dieses „Treffen“ auf neutralem Boden Deserteurs? Die Geschichte ist folgende: Herr Wölfler, der „Kriegs-correspondent“ der „N. Fr. Presse“, hatte bekanntlich die Sentations-Nachricht von seinem eigenen Tode und der Verwundung zweier französischen Kriegs-Correspondenten telegraphisch gemeldet, während alle drei sich munter und wohl befinden. Sein College Mayer hatte nichts Geringeres zu thun gehabt, als das eigene Eingeständniß Wölflers, daß er sich damit einen Spaß gemacht habe, im „Neuen Wiener Journal“ zu veröffentlichen. Darüber der „Schlachtruf“ „Schnitz“ bei Kasparides. Als die Reiter zu Ende war, hielten die übrigen Kriegs-correspondenten im Hotel „Europa“ Kriegs-rath und beschloffen, daß sich Wölfler und Mayer duelliren müssen. Wölfler erklärte sich zum Duell bereit, er müsse aber früher seine Pflichten als „Kriegs-correspondent“ nachkommen. — Also müssen sich Seiden und Rücken beulen, den Krieg bald zu beenden, damit dieses Duell keinen Aufschub leide!

Der Wojwode Saul Gjurisch, welcher von dem Prinzen Peter Karageorgievic das Commando über 1600 Mann erhalten hat, demontirt die über den Prinzen verbreiteten Lügen und sagt: Prinz Peter Karageorgievic sei von Niemandem zum Tode verurtheilt, sondern habe das Commando an ihn freiwillig übergeben, was die ganze Schaar bezugeln könne. Der Prinz sagte bei seinem Abschiede den Anwesenden: Er übergebe sein Commando an den Würdigen. Ich habe aus Eigenthum Waffen und Munition geschafft, befehligt sie und erkämpft damit die Freiheit des Vaterlandes. Ich habe meine Mission erfüllt; mein Zweck war es, die Insurrection zu erhalten, bis Serbien offen für die Sache der unterdrückten Brüder einsteht. Dies ist geschehen. Meine Anwesenheit konnte nur der Sache schaden. Der Wojwode weist die Beulungen des Prinzen entschieden zurück, weil dieser keine Unterredungen mit dem Feinde hatte, er habe sich im Gegentheil stets im vollsten Maße als würdiger Enkel des Karageorgievic gezeigt. Der Wojwode fordert schließlich jene Blätter auf, welche die „Nachrichten“ verbreiten, sie zu demontiren, wenn sie überhaupt Wahrheit von Unwahrheit zu unterscheiden wissen.

„Voyalität.“ Bisher war man immer der Ansicht, die Loyalität aller Antworten sei die eines Häftlings gewesen, welcher von Ludwig XIV. gefragt wurde, wie viel Uhr es sei und zur Antwort gab: „Welche Stunde Euer Majestät beliebt!“ — Indessen scheint es, als ob unter Napoleon III. in dieser Hinsicht etwas noch weit Stärkeres gelehrt worden wäre. Zum Beweise dessen erzählt der Pariser „Gazette“ folgendes: Napoleon III. glaubte einst Jemanden, der ihm bei einer festlichen Gelegenheit besonders ephrerdig genant war, wiederzuerkennen und er fragte: „Sind Sie nicht Herr K...?“ „Zu dienen“, lautete die Erwiderung, „mein Name ist K...“ „Sie sind Aufwartung im Etablissement?“ „Ja, Sire, ich fabricire Seide in Lyon.“ „Und Sie haben mir eine interessante Denkschrift über die Seidenfabrication in der Lombardie übergeben?“ „In der That, über die chinesische Seide, so ist es.“ „Ich decorirte Sie auf der Ausstellung von 1855?“ „Wie Ew. Majestät sagen, auf der großen Weltausstellung von 1867.“ „Und ich — Sie — nun...“ „Herr K...“ aber wendete sich zu seinem Nachbar und sagte voller Freude: „Es ist doch ganz außerordentlich, der Kaiser weiß doch Alles.“

„Für „Sterben“ hat der Deutsche eine große Anzahl von Ausdrücken, von welchen wir hier einige aufführen wollen. So heißt es: Der Dackelackert ist abgerückt, der Schloffer schießt die Augen, der Bergmann läßt in die Grube, dem Colporteur ist das Todesloos zugefallen, der Büchsenmacher hat den Lauf vollendet, der Jäger ist verblühen, dem Glaser bricht das Auge, dem Schneider ist der Lebensfaden abgerissen, die Schildwache hat es überstanden und der Kutscher ist abgefahren.“

„Aus dem Leben des Papstes.“ Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Rom geschrieben: Pius IX. läßt die Enghäuslichkeit nicht wegwagen, es ihm Bedürfnis ist, auch in der warmen Sommerzeit kurze Audienzen zu geben, und er liebt auch die schweigmamen Menschen nicht, weshalb Sartori, der frühere Leibarzt des Papstes, der seinen Patienten genau konnte, auf seine Vorliebe für einen mehr oder minder seinen Scherz einging, und, weit entfernt, Sr. Heiligkeit mit ernsthafter Amis- mien gegenüberzutreten, als Mann von Geist stets eine ziemliche Anzahl von Anekdoten, Wägen, interessanten Geschichten und Anekdoten mitbrachte, die für den Venker des Schiffes Petri stets eine erwünschte Gabe sind. Sartori hatte dem Popte noch ganz kürzlich den Rath erteilt, dieses Jahr so wenig als möglich in den vatikanischen Gärten spazieren zu gehen, weil er befürchte, daß ein zurückgekehrter Schwanz ihm nachtheilig werden könne, und sich überhaupt so sehr als möglich vor harten Schweiß zu hüten, da er ohnehin schwach genug ist und an fortwährendem Pustweh leidet. Die Bewegung des Papstes — denn von Spaziergängen kann unter diesen Umständen keine Rede sein — beschränkt sich jetzt auf die vatikanischen Gärten, Museen und Bibliotheken, wobei er nicht allein den Stock nicht aus Hand läßt, sondern noch oben- drein von seiner Umgebung geführt und geführt wird. Vor Tisch: kommen gewöhnlich einige Cardinale, darunter Ledochowski häufiger als alle anderen, um dem Papste Gesellschaft zu leisten. Ledochowski kennt, da er erst vor einigen Monaten in Rom angekommen ist, das Ausland und besonders den preussischen Hof unter den Cardinalen am besten und trägt durch die vielen anziehenden und theilweise von ihm selbst erlebten Einzelheiten, die er erzählt, nicht wenig dazu bei, den Papst in guter Laune zu erhalten. Einmal in der Woche erscheint auch der Alterthumsforscher Baron Visconti, dessen Jorce in den Bonnots besteht, die den Papst außerordentlich amüfirt, wengleich er selbst dabei zuweilen nicht geht. Ein anderer Gast des Vatican, Monsignore Nardi, der sich, wann er einmal spricht, nicht gern von Jemandem unterbrechen läßt und den Baron Visconti seinen gefährlichsten Rivalen erblickt, bleibt an den Tagen, wo er weiß, daß sein Antagonist in den Vatican geht, was gewöhnlich Dienstag und Freitag zu geschehen pflegt, an seinem Schreibtische, um einen seiner massiven Leinwand für die Voce della Verità oder eine Correspondenz für den Wiener „Vollsfreund“ zu Papier zu bringen.

„Eine fähne Flucht.“ Aus Petersburg wird geschrieben: „In diesen Tagen gelang es einem unserer rührigsten Socialdemocraten, dem Fürsten Karapottin, der unter Schloß und Miegel gehalten ward, zu entfliehen, und zwar fand die Flucht unter folgenden Umständen statt. Der fürstliche Socialdemokrat befand sich wegen eines Leidens, das er sich in den hiesigen Kaserneen zugezogen, in dem Nikolai-Kriegshospital. Als Reconvalescenten wurde dem Fürsten gestattet, in Begleitung von vier Schildwachen im Hofe des Hospitals zu promeniren. Diese Erlaubniß benützte nun auch der Arrestant, um seine Flucht zu bewerkstelligen. Es war den im Hospital wohnenden Leuten aufgefallen, daß regelmäßig während des Spazierganges des Fürsten ein Officier vor dem Hofe auf der Straße mit einem prachtvollen Pferde auf und abfuhr. An einem Tage als der Arrestant seinen gewöhnlichen Spaziergang unternahm, ergriff der unbekannte Officier ebenfalls und fuhr langsam vor der Pforte des Hospitals auf und ab. In derselben Zeit fuhren mehrere Holzwagen durch die Pforte des Hospitals. Diesen Augenblick benützte der Arrestant zu seiner Flucht. Rasch

hatte er seinen Gefangenrod abgeworfen, sich durch die Jähren auf die Straße gedrängt und befand sich neben dem Officier auf der Droßke, ehe seine Wächter überhaupt zur Auffassung der Situation kamen. Die Droßke brauste davon, und man konnte nur noch sehen, wie der Officier seine Mütze und seinen Rock dem Arrestanten übergab, während er selbst andere Kleider aus der Tasche zog. Es ist noch nicht bekannt, ob diese fähne Flucht nicht durch die nach allen Richtungen zur Ergreifung des Arrestanten ausgesandten Gendarmen vereitelt worden ist.“

„Ein großes Eisenbahnunglück“ wird aus London gemeldet: Am Donnerstag geriet der Expresszug der Great Western-Eisenbahn aus den Schienen. Was das sagen will bei einem Zuge, der mit solcher Schnelligkeit dahinjagt, daß er unter dem Namen „Flying Dutchman“ bekannt ist, kann man sich denken. Die Locomotive schrie sich vollständig um, wobei der Tender abgebrochen und zwanzig Ellen hoch geworfen ward. Der Zugführer und der Heizer wurden auf der Stelle getödtet, dreißig Passagiere zum Theil schwer verletzt.

„Die größten Füße in der Welt“ besitzt unstreitig ein Zeitungs-Redacteur in Maryland, welcher neulich in einem Artikel über einheimische Stiefel-fabrication schrieb: „Wir pugen unsere Stiefel jährlich mit 15,000,000 Schädlingen einheimischer Stiefelmäde.“

„Don Carlos in Mexico.“ Aus Mexico wird einem Madrider Blatt geschrieben, daß Don Carlos dort jüngst einer Theater-vorstellung angewohnt und so zu sagen selbst mitgespielt habe. Es wurde das Stück „Auf der Spitze des Degens“ von Chegarray gegeben. Ein Don Quap spielte die Hauptrolle. Stürmischer Beifall begleitete die Vorstellung. Am Schluß der Vorstellung berrät Don Carlos die Bühne, unarmte den Alimen Don Quap und jagte: „Als Politiker hat Chegarray das Fäßliche verdient, als Dichter bewundere und beneide ich ihn.“ — Don Carlos ist übrigens, wie schon gemeldet wurde, in Philadelphia angekommen. Es soll ihm in Mexico das Schicksal gedroht haben, von Räubern entführt zu werden, welche dann den Key nur gegen hohes Lösegeld wieder freigelassen hätten.

„Vorstellung eines Maori über Bankrott.“ Ein Maori-Hauptling in Neuzeeland, ein Mann von Intelligenz und in Geldangelegenheiten mit seinen bedachteten Patkas (Weiße) sehr gewissenhaft, verlor kürzlich vierzig Pfund Sterling bei einem Weizen, der sich bankrott erklärt hatte. Er erzählte befreundeten Hauptlingen, daß er sein Geld bei einem Patka verloren, welcher packarapu (bankrupt) geworden. Auf die Frage was „packarapu“ beude, gab er folgende Erklärung: „Ein Patka, der „packarapu“ werden will, fängt ein Geschäft an und beschafft sich ohne Zahlung eine Menge Waaren. Er macht dann möglichst viel Geld daraus, vielleicht 200 Pfund Sterling, und bringt es sicher heim, mit Ausnahme von fünf Pfund Sterling. Mit diesen 5 Pfund Sterling geht er zum Richter und erklärt, er wolle „packarapu“ werden. Der Richter entgegnet, es thue ihm zwar Leid, aber es müsse geschehen. Er ruft hierauf alle Advocaten zusammen, sowie alle Leute, welchen der Patka schuldet, und spricht: „Dieser Mann ist „packarapu“; allein er will Euch Alles geben, was er hat, und darum hat er mich gebeten, diese fünf Pfund Sterling unter Euch zu vertheilen.“ Der Richter gibt dann den Advocaten vier Pfund Sterling, und unter die Gläubiger vertheilt er ein Pfund Sterling, worauf der packarapu Patka ruhig nach Hause geht.“

„Ein Tiger im Vrenden.“ Einer der tapfersten Offiziere der englisch-österreichischen Armee, Capitän Boydell, ist, wie Calcuttaer Blätter erzählen, am 18. v. M. in der Nähe von Simlah, der Sommerresidenz des Vicarons, von einem Tiger getödtet worden. Dieser Tiger hatte mehrere Haushiere erlegt und in einen nahen Wald geschleppt. Capitän Boydell machte sich zu Fuß, nur von seinem Schikare (österreichischer Jäger) begleitet zur Verfolgung auf. Die Weiden trafen den Tiger bei einem Bache bei eindringender Nacht, als er eben im Begriffe war, ein todes Pferd zu zerreißen. Auf Schußweite gaben Beide zugleich Feuer und das Thier wälzte sich in die Brust getroffen ins Wasser, wo es wie todt liegen blieb. Capitän Boydell, der ihn dort hielt, näherte sich unvorsichtiger Weise und berührte das Thier mit dem Gewehrlaufe. Sogleich fuhr der Tiger auf, erhob sich unter Gerüll und Zähneklappern auf seinen Hinterfüßen und packte den Capitän am Hals und an den Schultern, indem er ihm mit den enormen Krallen ganze Stücke vom Körper riß. Der Schikaree hatte inzwischen wieder geladen und feuerte ein zweites Mal; diesmal war das Thier tödtlich getroffen, aber im Todesampfe hatte es noch die Kraft, die Beine des unglücklichen Jägers zu zermalmen; als der Hindu den Capitän Boydell aufheben konnte, war dieser schon todt.

„Ueber die Hinrichtung“ desjenigen Malayen, der sich als Mörder des Mr. Birch, eines englischen Beamten, bekannte, wird folgendes mitgetheilt: Der Name war Jputan und der Tag der 20. Mai. Nachdem das Verhör durch den Sultan Abdullah unter Aufsicht des Residenten in Banda Barbu stattgefunden, ward der Angeklündigte von seinem eigenen Volke zum Tode verurtheilt. Man entschied für den Tod am Galgen. Dieser ward am Ende des Paradeplatzes errichtet und an drei Seiten von Matrosen, Artillerie und Seilth umgeben. Der Sultan folgte sonderbarer Weise der Einladung, der Handlung bei-zuwohnen. Kürzlich verließ der Mörder die Polizei-Station, das Seil ward um seinen Hals gelegt, und der Dolmetsch rief auf Malayisch laut aus, weshalb der Mann genickt würde. Als der Sultan erschienen war, bat Jputan um Erlaubniß, einige Worte zu sagen, und erklärte nun mit fester Stimme und ohne alle Aufregung, er wäre nur ein Werkzeug in den Händen der Rajah gewesen und habe seinem Auftrag gemäß gehandelt. Dann starb er mit vollendeter Kaltblütigkeit.

„Literarisches.“ Die neueste Nummer (15) der Illustrierten Frauen-Zeitung (vierteljährlich, Abonnementpreis fl. 1.50 B.) enthält: I. Das Modenblatt: Sommer- Toiletten mit verschiedenartigen Ueberkleidern und Tunicas, Dolman, ärmellose Baden, Hüß, Kragen nebst Manschetten und Unterarmel, Gartenhut, Morgenmütze, Armbing mit Häkeltaste nebst Fächer. Raubentwurf, Jade und Taillen für größere Mädchen. Anzüge für kleine Kinder, Schürzen, ausgeführte Taillen und lange Halbhaubtücher. Tisch und Nüßtblätter, Arbeits-tischen, Speitzelnde und Diensttisch. Gebälte Rosen, Einlage und Spitzen, Durchbruchmuster in Leinwand, Filet-Pointe, Knäpfarbeiten, Perlen-, Band- und Weißnähereien, Füllbüchse mit 70 Abbildungen. II. Das Unterhaltungs-Blatt: Hazyreise. Sumoreke von Otto Girnt. (Fortsetzung.) — Die hohe Pforte und Dolma-Baghische. — Oberbairische Charakterköpfe. Von Karl Stieler. — Stating-Ring. Von W. La Comig. — Der Ring des Nibelungen. Von F. Ehrlich. II. — Verschiedenes: Literarisches. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Das Eingangsthor zum Palast Dolma-Baghische zu Konstantinopel. — Die hohe Pforte zu Konstantinopel. — Oberbairische Charakterköpfe. Von Konrad Dietz. — Der Stating-Ring am Dorst Street Circus in London. Von G. R. Clarke und Geo. McCulloch. — Schlittschuhlaufender Knabe. Nach A. van Dyd.

Theater.

Für das Hermannstädter Publikum sind Göthe's „Geschwister“ eine Novität, ich mindestens kann mich nicht erinnern, daß dieses Stück je hier aufgeführt worden wäre. Auch gestern wäre es nicht der Fall gewesen, wenn nicht die gastirende Schauspielerin, Fräulein Marie Bacon die Rolle der „Mariana“ sich zum Debut gewählt hätte. Die Geschwister des Altmeisters Wolfgang sind ein dramatisches Seelengemälde, daß trotz der Schönheit der Diction und der gelungenen Charakteristik der handelnden Personen, bei der Einfachheit des Vorwurfs, bei dem Mangel an Handlung und dem kleinbürgerlichen Tone, der darin vorwaltet, den größeren Theil des heutigen, durch picantere Kost vielfach

verwöhnten Theaterpublikums kühl läßt und die Rolle der „Mariana“ ist kein Paradestück, von welchem herab Effecthaherei getrieben werden kann; wohl aber bietet die Rolle trotz ihrer Einfachheit und Schlichtheit aber vielleicht gerade darum der Darstellerin Gelegenheit eine vollständige Probe der Befähigung abzulegen.

Das war denn auch gestern der Fall und der Beifall des Hauses am Schluß des Stückes bewies, daß Fräulein Bacon diese Probe vortreflich gelungen sei, ein Verdienst, welches auch die Kritik nachträglich sanctioniren muß.

Die „Mariana“ des Fräulein Bacon war eine vortreffliche, äußerst sympathische Leistung, bot ein anmuthiges Bild der Nüchternheit und zeugte gleichmäßig für das richtige Verständniß der Rolle und die gute Schule, welche das Fräulein genossen hat.

Freilich hat auch Mutter Natur geholfen, denn Jugendfrische, eine reizende Bühnenercheinung und ein wohlthätiges, nur in den höheren Tagen noch der Ausbildung bedürftiges Organ sind nicht zu verachtende Hilfsstruppen.

Es kann wohl schon nach dem ersten Auftreten der gastirenden Dame, welche gestern auch „Emma“ in „Eigensinn“ spielte und auch in dieser kleinen Rolle durch ihr natürliches, von allem falschem Pathos freies Spiel sich auszeichnete und für ihre Leistung den lauten Beifall des Publicums gewann, constatiren, daß Fräulein Bacon ein hervorragendes schauspielerisches Talent besitzt und einer bedeutenden Zukunft entgegengeht. Ich sehe dem weiteren Auftreten der jugendlichen Künstlerin in bedeutenden Rollen mit Spannung entgegen.

Verlosung.

Wien, 1. August. Bei der heute stattgehabten Verlosung der 1860er Staats-Lose wurden folgende Serien gezogen: 409 733 803 1761 1826 1849 1913 2004 2136 2117 2269 2276 2752 2767 3328 3902 4011 4749 4931 5133 5259 5332 5522 6163 6261 6657 6768 7222 7228 7288 7674 7941 8459 8492 8603 8671 8722 9615 10233 10335 10959 11055 11170 11440 11494 11531 11698 12119 12203 12260 12864 13258 13364 13556 13770 13684 13795 13743 13916 13956 14328 14362 14748 14818 14823 15010 15050 15062 15378 15851 16053 16072 16168 16365 16639 16741 17461 17611 18155 18820 18976 19226 19482 19754 19792.

Telegramme.

Wien, 2. August. (Drig.-Tel.) Das Abendblatt des „Neuen Wiener Tagblatt“ meldet: Rumänien beschloß, der Pforte einen Termin für die Gelöbigung der rumänischen Forderungen zu stellen und die Rüstungen fortzusetzen.

Wien, 2. August. (Tel. des Corr.-Bur.) Der „Politische Correspondenz“ wird aus Pera gemeldet: Der Gesundheitszustand des Sultans Murad ist fortwährend äußerst beunruhigend; bis jetzt ist nicht die geringste Besserung eingetreten.

Die „Politische Correspondenz“ meldet ferner: Der Versuch Mustar Paschas, von Trebinje aus dem bedrohten Bilek zu Hilfe zu eilen, ist gescheitert, die Montenegriner bedrohen Trebinje und haben die Verbindung zwischen Mostar und Bilek bereits abgeschnitten.

Wien, 2. August (Drig.-Tel.) In Bosnien circulirt eine Proclamation für den Anschluß Bosniens an Oesterreich; dieselbe zählt viele tausend Unterschriften, darunter auch jene des Metropolitans von Serajevo.

Belgrad, 2. August. (Officiell.) [Tel. des Corr.-Bur.] Aus dem Hauptquartier Deligrad wird unter Heutigem gemeldet: Die Türken drangen über Gramada ins Departement Knjazevac ein, woselbst sie mehrfache Verwüstungen anrichteten und die Kirchen beschleuten. In Banden organisirte Tscherkesen zündeten die Dörfer mit Petroleum an.

Belgrad, 2. Au. ut. (Dr.-Tel.) Seit Dienstag währt die Schlacht bei Zajcar. Bisher sind alle Angriffe der Türken gescheitert.

Gettinje, 2. August. (Dr.-Tel.) Mufhar Pascha ist verwundet; die Montenegriner erwarten die Capitulation seiner Armee.

Konstantinopel, Dienstag Abend. (Tel. des Corr.-Bur.) Eine Depesche aus Nisch meldet: Das Armeecorps Gjub Paschas, gegen Gurgussovac vorrückend, ließ gestern auf ein serbisches Gorp und nahm dessen Position ein. Die Verbindung Suleiman Paschas mit Gjub Pascha auf serbischem Boden ist bewerkstelligt. Die serbische Armee unter Tschernajeff steht eine Stunde weit von Gurgussovac. Ein Schlacht ist bevorstehend.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt
am 2. August 1876:
18, 33, 77, 44, 63.

Stadt-Theater in Hermannstadt
unter der Direction des Gustav Böck:
Donnerstag, den 3. August 1876. — 6. Abonnement Nr. 7.
Zweite und letzte Gastvorstellung des Fräulein Marie Bacon vom Hoftheater in Carlsruhe.
Zum zweiten und letzten Male in dieser Saison:
Wischenbrüdel.
Aufspiel in 4 Aufzügen von Rodolph Ven edig.

Freundenliste.
Vom 2. August 1876.
Hotel Neuhof. Emil Deder, Kaufmann, aus Bodenbach; Karl von Molnar, l. ung. Ministerial-Sectionsrath, aus Budapest; F. Post, Kaufmann, aus Wien.
Römischer Kaiser. Clara Czsch, Doctors-Gattin, aus Prag.

Zelegr. Wiener Cours vom 2. August 1876.

5%, Metalliques	65.60	Remb. Grundentlastungsb.	79.50
5%, mit Mai- u. Nov.-Zinsen	—	Siechenb.	73.50
5%, National-Anlehen (Silber)	69. —	Kroat.-Slab.	83.25
1860-er National-Anlehen	111.40	Silber	101.65
Banqueten	858. —	R. l. Münz-Ducaten	5.92
Kreditactien	142. —	Napoleon's'or	9.94
Roubon	125.80	100 Karl Denig's Reichsd.	61.54
Ung. Grundentlastungsb.	72.75		

Vicitationen.

Sz. 841 eln. 1876. [520] 1-3
Arlejtési hirdetmény.

A nagy-szebeni kir. törvényszék, kir. ügyész és kir. járásbíró hivatalos helyiségei valamint a nagyszebeni kir. fogházok és börtönök fűtésére folyó 1876. évi október 15-től 1877. évi december végeig szükségelendő kemény tüzifa szállításának biztosítása végett folyó 1876. évi szeptember 5-én, délelőtti 9 órakor a nagy-szebeni kir. törvényszék elnöki irodájában (Riskása utca 8. sz.) arlejtés fog tartatni. — A folyó 1876. évi október 15-től december 31-ig terjedő időre 227 köbmeter (67 öl), jövő 1877. évre pedig 454 köbmeter (134 öl) tüzifa szükségeltetik, mely famennyiségnek megfelelőleg a bányapénz 150 forint allapított meg. Felhívatnak ennek folytán mindazok kik az arlejtésben részt venni kívánának hogy arra a bányapénzzel ellátva megjelenjenek vagy 50 kros bélyeggel ellátott szabályszerűen zárt ajánlataikat a bányapénz hozzá csatolása elnöki irodájában kitűzött óra előtt a nagy-szebeni királyi törvényszék elnöki irodájában átadják. Ugyanott betekintheők a részletes arlejtési feltételek is. Nagy-Szeben, 1876. évi augusztus 1-én.
A királyi törvényszék elnöke.

Die Minuendo-Vicitation

zur Sicherstellung des Brennholz-Bedarfs für die Amtlocale des f. Gerichtshofes, der f. Staatsanwaltschaft, des f. Bezirksgerichtes, sowie für das Gefängnis zu Hermannstadt auf die Zeit vom 15. October 1876 bis 31. December 1877 wird am 5. September 1876, Vormittags 9 Uhr, in der Präsidialkanzlei des königl. Gerichtshofes zu Hermannstadt (Reißpergasse Nr. 8) abgehalten.

Dasselbst können auch die Vicitations-Bedingungen eingesehen werden, aus welchen hervorgeht, dass das gesammte sicherzustellende Holzquantum 681 Cubikmeter oder 201 Klafter beträgt und bei der Vicitation ein Badium von 150 fl. zu erlegen ist. Hermannstadt, am 1. August 1876.

Vom Präsidium des f. Gerichtshofes.

937/1876. szám. [517] 1-3

Arlejtési hirdetmény.

A nagyméltóságú m. kir. közmunka és közlekedési ministerium a folyó évi július hó 27-én 11552. és július 30-án 11581. szám alatt kelt magas rendeletekkel

a kolozsvár—maros-vásárhely—brassói államút 23^o mérföld szakaszán lévő 301. sz. id helyreállítását 7431 frt. 61 kr. és a 23^o mérföld szakaszán álló 305. sz. hid helyreállítását 2388 frt. 26 kr. költségösszeggel engedélyezte.

Ezen munkák végrehajtásának biztosítása céljából 1876-ik évi augusztus hó 14-én, délelőtti 10 órakor a nagy-szebeni m. k. mérnöki hivatal irodájában — a szóbeli arlejtés kizárásával — zárt írásbeli ajánlatokra alapított versénnytárgyalás fog tartatni.

A vállalkozni kívánók felkértenek, hogy szabályszerűen szerkesztett, 50 kros bélyeggel ellátott, 5%-től bányapénzzel felszerelt és a két műtárgyra nézve külön lapra írott zárt ajánlataikat — árengedési számlákban kifejezve — az alóírott m. kir. mérnöki hivatalhoz a fenn nevezett határidő lefolyása előtt annál inkább terjesszék be, mert a 10 órán túl érkező ajánlatok a fenálló szabályrendeletek szerint elfogadhatók nem lesznek.

Az ajánlatok azon nyilatkozat tétellel adandók be, miszerint az ajánlkozó a vonatkozó feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti. A borítékra az ajánlat tárgyát képező munka és a mellékelt összeg feljegyzendő lesz.

A tervezetek és feltételek — mely úgy a határidő, mint a munka minőségét szorosan megszabják — a címzett hivatalnál reggeli 8 óratól délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők. Nagy-Szeben, 1876-ik évi augusztus hó 1-én.

A nagy. kir. mérnöki hivataltól.

Nrc. 937/1876. [518] 1-3

Vicitations-Rundmachung.

Das hohe f. ung. Communications-Ministerium hat unter Zahl 11552 und 11581 die Herstellung der auf

der Klausenburg — Maros-Vásárhely — Kronstädter Straße in Meile 23^o befindlichen Brücke 301 mit den Kosten von 7431 fl. 61 fr. und der in Meile 23^o befindlichen Brücke 305 mit den Kosten von 2388 fl. 26 fr. genehmigt.

Wegen Sicherstellung dieser Arbeiten wird am 14. August 1876, Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei des f. Bauamtes zu Hermannstadt — mit Ausschluß der mündlichen Vicitation — die schriftliche Offert-Verhandlung abgehalten.

Die vorchriftsmäßig ausgestellten, mit 50 fr. Stempelmarke und mit dem 5procentigen Reuegeld versehenen und für jedes Object auf Separatbogen geschriebenen versiegelten Offerte — mit dem in Percenten ausgedrückten Nachlasse — sind noch vor Ablauf des oben angedeuteten Termines bei dem genannten Bauamte einzureichen, weil die nach 10 Uhr Vermittags einlangenden Offerte gemäß den bestehenden Bestimmungen nicht berücksichtigt werden dürfen.

Die Offerte haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Bedingungen kenne und sich den-

selben unterwerfe. Auf dem Couvertte ist das Object und der eingeschlossene Gebetsbetrag anzugeben.

Die Elaborate und Bedingungen, in denen der Bautermin und die zu bewirkende Arbeit genau angegeben ist, können bei dem genannten Bauamte täglich von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 1. August 1876.
Vom königl. ungar. Bauamte.

P. B. 1099/1876. [519] 1-3

Rundmachung.

Am 15. August 1876, Vormittags 9 Uhr, wird das, der Mediacher Stadt-Commune gehörige „Einfuhrwirthshaus zur Traube“ auf dem großen Marktplatz auf die Zeit vom 1. September 1876 bis letzten December 1880 im hiesigen Communitäts-Saal an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können auch bis dahin in der Stadtbanneramts-Kanzlei eingesehen werden. Mediach, am 1. August 1876.

Das Stadthaus-Amt.

Zahnarzt C. Zinz,
Honterusgasse No. 15.

Promessen
der f. ungar. Prämien-Lose,
200,000 fl. Haupttreffer,
Ziehung am 14. August 1876,
à 2 fl. 50 fr. sammt Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der **W e c h s e l s t u b e** des **P. J. Kabdebo** in Hermannstadt. [515] 1-4

500000 Teufel!
???

Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Nachnahme discreter per Duzend von fl. 2 bis fl. 6
J. N. Schmidler, (157) 34
Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiftgasse Nr. 19.

Die **Akademie für Handel und Industrie in Graz**

beginnt mit 18. September l. J. ihr vierzehntes Schuljahr. Die Anstalt, welche aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen und kaufmännisch-industriellen besteht, sorgt für gezielte, theoretische und praktische Ausbildung der Studirenden, und verfügt zu letzterem Zweck über ein Mineralcomptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte. Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum einjährigen Freiwilligen Dienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realchule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer Vorbereitungs-Cours für das Freiwilligen-Examen. Auf alle Anfragen, betreffs Aufnahme, Unterbringung etc., ertheilt Auskunft und ausführliche Prospekte die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz.
2-9 [501] **Dr. Alvens, Director.**

Specialarzt, Universitäts-Professor Dr. Bisenz,
Wien, Stadt, Franzensring 22,
heilt gründlich ohne Berufsstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr.

Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt. Eben dabeist ist zu haben das Werk (5. Auflage): **Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung** von **Dr. Bisenz.** Preis 2 fl. 5. B. 75

Wheeler & Wilson Nähmaschinen, beste Construction. 40 fl.

Rumburger Weben von fl. 22 bis fl. 100, Leder-, Creas-, Irlander und Holländer Leinwänden, 156, 175, 194 Centimeter breite Leintücher-Leinwand, Chiffon, Tischzeuge, Handtücher, Servietten, Sacktücher, Caffetücher und Dessert-Servietten zum billigsten Preise. Grosses Sortiment Vorhänge von fl. 3.50 anwärts

Einfarbige Lustres à 36, 45, 60, 75 kr. und fl. 1.30 per Meter. Perkal à 31, 36, 40 und 54 kr. per Meter. Dazu passende Futterzeuge, Organtin, Mouselin, Börtel und Knöpfe.

Fertige Wäsche. Unterröcke, Corsetten, Hemden in Leinen und Chiffon, farbige Creton- und Perkalhemden von fl. 1.50 bis fl. 2, Damen- und Herren-Krägen, Manchetten in grösster Auswahl, in den neuesten Façons vorrätig bei **Josef Stoss, Leinwandhandlung, Hermannstadt.**

3-6 [488]

Amerikanische Singer-Nähmaschinen, bestes Fabricat, für Schulkinder, Schneider und Familien zu bedeutend herabgesetzten Preisen mit 50 Gulden
nur allein zu haben bei **JOSEF WITTMANN in Hermannstadt, ebenjo Howe-Maschinen zu 55 Gulden.**

Einladungskarten, Visitenkarten, Speisezettel, Eisenbahn-Frachtbriefe, Hanf-Couverts, Ladenschilder für Kaufleute, Partezettel, Rechnungsblanquete
sind am billigsten zu haben in der **Th. Steinhausen'schen Buchdruckerei.**

GEGRÜNDET 1855.
Die **älteste und grösste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler** in BUDAPEST, WIEN und PRAG
und allen Hauptorten Deutschlands und der Schweiz, mit Vertretungen für alle übrigen europäischen und überseeischen Länder, besorgt
Anzeigen, Bekanntmachungen, Gesuche etc. jeder Art.
Geschäfts-Eröffnungen und Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Verkäufe und Versteigerungen, Bank-Emissionen, Verlosungen, General-Versammlungen; Lehr- und Erziehungs-, Bade- und Heilanstalten; Eisenbahn- und Schiffahrt-Pläne; Associations-, Comanditar-, Agentur-, Stellen- und Arbeits-Angebote, Wohnungs- und Kauf-Gesuche, Familiennachrichten etc. betreffend
in alle Zeitungen und sonstigen Publications-Organe der Welt
zu den Original-Preisen derselben. Offerten-Annahme auf Annoncen und Weiterbeförderung ohne Gebührenberechnung; Zeitungsverzeichnisse und Kostenvoranschläge über beabsichtigte Inserate gratis und franco.
7 [416]

Stiften-Dreschmaschinen
feststehende und fahrbare
für Hand- und Göpelbetrieb
von 1-6 Pferdekraft
fabriciren als Specialität
Umrath & Comp., Prag,
landwirthschaftliche Maschinenfabrik.
Preislisten mit Abbildungen gratis. Für jede Maschine wird garantirt. Jede Maschine, die nicht vollkommen entspricht, wird retour genommen.
[471] 8-33

Gründet: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Rofet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 fr., ein Monat 85 fr. Mit Zufendung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 fr.
Mit Postverfendung: Im Quarta: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 fr. 6. B. Im Ausland: Vierteljährlich 4 fl. 50 fr. Redacteur und Eigentümer **Th. Steinhausen.**

Illal-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard, Buchhändler, in Kr.

Nr. 180.

Polit

Die Budapestter Blätter Norddeutschen Allgemeinen Presse in der Orientfrage jeder unbehaglichen Neigung des Nationalismus an den Leib zu ge- Parlamentarismus wird mit der Gunst der „höheren Schichten“ zum Leben herbeiführen so lange, als man die Ergebenheit will. Wie immer das sein mag, man wird wohlthätigen Meinungsdruck zu unterlassen lassen.

Auf Grund sicherer Nachrichten des Ministerium des Aeußern die Schritte in Angelegenheit der r i s i e n Legion nicht die Rede ist und eine jedes Grundes bare Entscheidung worden zu sein, es t i r u n g B o s n i e n s auch habe man sich erst mit dem das genannte Blatt bei — geplaut habe; aber diese Keinen entscheidenden Einfluß archie aus.

Die Reform des melbet, im Ministerium des Gegenwärtig sollen die Berat im Zuge sein und es kam eine Gesandtschaft war, seit besteht, ein Consulat errichtet ebenfalls für einige Zeit die Interessen in diesen beiden machen. Auch die Idee zum namentlich im Orient, zum 2. Ein Wiener Bericht des die Porte entschlossen, nach die Herzegovina und die Bulg Den diesbezüglichen türkischen gelehrt, er finde aber bei ein Der Ausbruch der deut Pöhenlohe-Kanigenburg, Graf in der Berliner „Post“ seine schaftlicher Beziehung die Rück Abschlus der Handelsverträge der weltlichen Macht gegen die staltung des deutschen Reichs des staatlichen Charakters der Verwaltung ein.

In der am 1. d. statt haufes brachte Fortschritt

Die

Im Va

Das Ereignis vom 5. der Meibenz verlief sich spurlos bei der Sache in der Villa zu geschwiegen. Des Obersten B schrieb man dem vorgeschundenen daß dies ein Empfehlungsbrief gewesen sein möge. Jeder Arg tieferschütterten Angehörigen d Selbst in Pyralen zu, die aus allzu vorfichtig zu Werke gegar Reime desselben ganz von selbst Herrsch entfalte sich Cl nate nach den träuben Wollen frei von den entwürdigenden K trachtet und, beglückt durch die öffnete sich ihre Seele zuerst und ihre gewaltig gestörte unter der Heilkraft und Wund gegollt wurde. Was die Lieb phantastischer Bildung geförd Läuterungsproceß als einen Ne schöneren Landes, dem sie mit jedoch ohne die anmutigen Er sich das Band der Sympathie